

Maria-Anna Bäuml-Roßnagl

PHILOSOPHIEREN MIT KINDERN - cogitare sine sentire?

Einige kritische Anmerkungen zum Verhältnis von Reflexion und Sinnlichkeit am Beispiel eines kinderphilosophischen Projekts auf der BUGA 2005 in München

1. Der Philosophenhain auf der Buga 2005 als Explorationsfeld für Kinderphilosophie: cogitare sine sentire?

*Ist Weltlosigkeit eine Bedingung für den Willen zum Nachdenken über die Welt?
Wird durch Weltentleerung das abstrahierende Denkvermögen gefördert?*

Beim Blick auf den Philosophenhain im Münchener Buga-Gelände 2005 musste man diesen Eindruck gewinnen. Der dort ausgewiesene sog. "Philosophenhain" war ein flaches sandiges Geviert, eingerahmt durch 8 junge Bäumchen, die den insgesamt 4 dunkelgrün gestrichenen, weit voneinander stehend angebrachten Bänken nur wenig Schatten spendeten? An einen philosophischen Dialog im Schatten der Bäume wandelnd - wie man sich so gemeinhin den philosophischen Denkparcour vorstellt - war also nicht unmittelbar zu denken. Vielmehr schweifte der Blick beim ersten Durchgang sehnsüchtig zu den Sonnenschirmen am nahen Buga-See: dort waren zumindest Menschen froh flanierend (vgl. die Buga-'Philosophenhain'-Szene im linken Bild).

Eine gewisse Einsamkeit machte sich breit in diesem Philosophenhain...und oft wurde er nur als Durchgangsweg benutzt. Wir wollten ihn für unser kinderphilosophisches Buga-Projekt einladend machen zum erlebenden Verweilen und sensiblen Nach'sinnen' über die Welt - zur sinnvollen Reflexion unter Beteiligung möglichst vieler Sinne! (vgl. Szenenausschnitt im rechten Bild).



2. Philosophiedidaktisches Arrangement durch sinnesästhetische Animation: eine kinderphilosophische Explorationsstudie

Die dynamische Schwingung ist eine Symbolgestalt für den seinsgerechten Umgang des Menschen mit den Dingen. So ersteigt der Mensch eine Treppe leicht bewegt im Nacheinander der Stufen. Seine Beine sind "pendelnd" am Becken eingehängt. Auf allen Wegen kommt der Mensch "pendelnd" und "federnd" am schnellsten voran, im realen wie auch im geistigen Sinn. In der Pendelschwingung des Gehens wird das zeitliche Nacheinander der Schritte zu einem harmonischen Miteinander des Gangs. Steigekraft und Fallkraft sind im Ausgleich. "Die beiden Kräfte bilden ein Je-desto-Verhältnis. Wenn wir eine Pendelschwingung mit den Augen verfolgen und uns dabei auf die Empfindungen besinnen, die dieses Sehen in uns auslöst; wenn wir also diese inneren (subjektiven) Vorgänge ebenso als Gegenstände behandeln wie die mit den Blicken verfolgte äußere (objektive) Schwingung, so erfahren wir etwas Fundamentales: wir erfahren, daß die Beobachtung vonstatten geht. Der Gegenstand außen wird uns zum Vorgang innen. Das Objekt wird - so Goethe - zum Organ. So wird das Ineinander der Gegensätze Steigen und Fallen, Heben und Senken in der Pendelschwingung ein keimartiges Ineinander, so - im Gleichklang mit deren Wahrnehmung - wird das Auseinander von mir, dem Subjekt, und dem Pendel als Objekt ein ebenso keimhaftes Ineinander wie die Steige- und Fallkraft im schwingenden Pendel. Es ist der dingliche Erfahrungsgrund des Begriffs "integral" oder der Formel von der Einheit der Gegensätze der in der sinnlichen Pendelbeobachtung zur Geltung kommt." (vgl. Bäuml-Roßnagl 2005, S. 147 ff)

philosophische These 1 nach HUGO KÜKELHAUS

Wenn der Mensch sich selbst "schwingend" - in rhythmischer Bewegung - auf die Dinge der Welt einläßt, erfährt er auch die Dinge "in Bewegung": in Bewegung auf ihn zu und "im Einklang" - 'integral' mit ihm. Die "übergängliche Elastizität" (Hugo Kükelhaus) bringt Mensch und Ding in ein harmonisches Miteinander. Im beweglichen und "gegengleichen" Übergang zwischen Mensch und Ding erschließt sich der



begriffliche Erfahrungshintergrund von 'integral' als harmonisches Verhältnis von Mensch und Welt.

Philosophiedidaktisches Arrangement zu These 1

HUGO KÜKELHAUS - Szene 1: natürliche Schwingung erleben und verstehen



" Die Entwicklung des Menschen wird von derjenigen Umwelt optimal gefördert, die eine Mannigfaltigkeit wohldosierter Reize gewährleistet. Ungeachtet der Frage, ob diese Reizwelt von physischen oder sozialen Verhältnissen und Faktoren aufgebaut ist - die Vielgestaltigkeit der Umwelt

ist Lebensbedingung".

HUGO KÜKELHAUS

WAHRNEHMUNGS-IMPULSE durch ästhetische Materialien, Umweltgegenstände und Naturdinge - verschiedene klingende Objekte aus der Alltagswelt wie Klangspiele - Tam Tam China Gong - Arrangement durch Bernhard Wirth

• REFLEXIONS-IMPULSE

Dinge bringen mich in Schwingung: ...welche? ...wie? ...wodurch? ...

" Was ich beim Schwingen und Hören empfinde... denke... mit-teilen kann?

Spezifischer Interviewleitfaden von B. Wirth

✚ *Versuche mal, deine Augen zu schließen, alles um dich herum zu vergessen und nur dem Wind zu lauschen, der verschiedene Klänge zu deinen beiden Ohren trägt.*

Woran erinnern dich diese Töne und Klänge, die an deinem Ohr kitzeln?

✚ *Welche Dinge bringen dich in Schwingung?*

✚ *Wie fühlst du dich dann dabei? Kannst du mir beschreiben, was dann mir dir passiert?*

- ✚ *Nicht nur deine Ohren hören, sondern auch deine Haut fühlt die Töne. Was fühlst du bei den Instrumenten?*

HUGO KÜKELHAUS - Szene 2 : natürliche Schwingung erkunden und verstehen



*“ In einer wolkenhaft schwingenden
Bewegung der Feder
gehen die stärksten und schwächsten
Widerstände ineinander über.“
HUGO KÜKELHAUS*

*WAHRNEHMUNGS-IMPULSE als Gegenstände aus der natürlichen Umwelt
- verschiedene Federn, auf Fäden pendelnd im Philosophenhain bäumeverbindend
angebracht - dazu die Feder-Erklärungs-Grafik von Hugo Kükelhaus*

- **REFLEXIONS-IMPULSE**

*beschwingt sein , wenn ich mit der Federwas ich dabei erlebe
beschwingt sein, wenn ichberühresagen kann und nicht sagen kann
beschwingt sein, wenn ich mich bewege wiewas ich dabei denke....*

Spezifischer Interviewleitfaden von B. Wirth

- ✚ *So wie alle diese Federn auf der Schnur schwingen, so bist auch du immer in Bewegung und schwingst alleine oder gemeinsam mit der Welt.*
- ✚ *Wenn deine Hand diese Feder berührt, fühlst du, wie sich die Schwingungen auf deinen Körper übertragen?*
- ✚ *Woran erinnerst du dich beim Fühlen der Federschwingung?*
- ✚ *Wann bist du beschwingt?*
- ✚ *Wenn du dich bewegst wie ein Vogel oder wie anderes Lebewesen
Wenn du andere Objekte berührst?*

HUGO KÜKELHAUS - Szene 3: natürliche Schwingung erleben und verstehen



*"Nicht um 'Weltbewältigung' geht es -
erst recht nicht um die Durchsetzung
darauf abzielender Bewältigungstherapien
und schon gar nicht
um eine Bewältigungs-Pädagogik.
Es geht um Welt-Erinnerung."
HUGO KÜKELHAUS*

*WAHRNEHMUNGS - IMPULSE als Such-Spiele im Philosophenhain auf dem
BUGA-Gelände..... im Einklang von natürlicher und ästhetisch gestalteter Umwelt*

- **REFLEXIONS-IMPULSE**

was hat mich besonders bewegt..... weil...

woher kenne ich diese Erfahrung ...warum ist dieses Erlebnis gut für mich.....

wenn ich berühre, dann denke ich anerinnere ich mich an.....

Die Dinge sehen - die Dinge möglichst genau zu sehen: darum hat sich der Mensch der Neuzeit ganz besonders bemüht. wo das Licht der Welt die Dinge scheinbar zu wenig beleuchtet hat - wo das menschliche Auge scheinbar zu geringe Sehkraft entwickeln kann: da hat der Mensch versucht, diesem Mangel abzuhelfen. Er stellte die Dinge in die Dunkelkammer des wissenschaftlichen Untersuchungslabors, um mit der "camera obscura" alles Details der Dinge sehen zu können. Doch durch den präzisen technologischen Zugriff ging der grenzenlose, vom umfassenden Licht erfüllte Blick auf Dinge und Welt verloren (vgl. Bäuml-Roßnagl 2005, S. 150 f) . Und dieser Weltverlust hat nichts mit der meditativen Weltentleerung zu tun, die von Mystikern aller Zeiten und Kulturen als Erkenntnisweg hoch gepriesen wird, so etwa im berühmten islamischen Weisheitsbuch 'Hikam' (übers. v. A. Schimmel 1987) in dem es heißt:

"Nicht ist ein Erkennender, wer, wenn er einen Hinweis (gemeint ist in unserem Verständnis das 'Symbol')verwendet, Gott näher findet als seinen Hinweis; sondern ein Erkennender ist, wer keinen Hinweis mehr hat, weil er entworden ist in Seinem Sein und eingehüllt ist in Seiner Schau".

Die bekannte mystische Philosophin des Mittelalters, Hildegard von Bingen hat diese Erkenntnis der Welt Dinge als 'Schau' in ihrem großen visionären Lebenswerk für die Nachwelt aufgezeichnet. Dass die menschliche Erkenntnis an die leibsinliche Erfahrung gebunden ist und dass es keine Welt-Verinnerlichung ohne Welt-Erfahrung geben kann hat sie immer wieder betont. Ihr kosmisches Wissen hat sie wohl in einer 'Schau'- Vision erlebt, doch *"in einer Intuition, die mit einem Male alle menschliche Vernunft erleuchtet. Und auch diese Vernunft, die in allen natürlichen Sinneswahrnehmungen bereits am Werke ist, hat wiederum drei verschiedene Eigenschaften: sie versteht (sapit) - sie weiß (scit) und sieht ein (intellegit). Die Vernunft schaut alle Dinge im Lichte Gottes auf sinnliche Weise."* Und die menschliche Vernunft verlangt nach 'Stimme', nach Mitteilung des Erkannten an Andere: *"Hat doch der Mensch das Wissen um das Wort mitbekommen: das ist die Vernunft, die mit der Stimme erklingt. Die Stimme ist der Leib, die Vernunft die Seele, die Wärme der Luft ist Feuerskraft und alle sind eins. Wenn daher die Vernunft, im Wort Gestalt annehmend, durch die Stimme gehört wird, kommen alle ihre Werke zur Ausführung"*(*"HILDEGARD VON BINGEN; PI 171; Bw 71*).

philosophische These 2 **nach HILDEGARD VON BINGEN**

Die menschliche Vernunft kann nur auf der Basis leibsinlicher Erfahrungen zur Erkenntnis über Welt und Gott gelangen. Das intellegible Abstraktionsvermögen benötigt als Basis der rationalen Erkenntnisbemühung die sensorische Wahrnehmung der Dinge der Welt und der eigenen leiblich-sinnlichen Existenz. Auch die Erkenntnissuche nach Seele, Geist und Gott vollzieht sich auf dem Weg der natürlichen Sinneswahrnehmungen des Menschen.



HILDEGARD v. BINGEN - Szene 1: Lebenskräfte erleben und erkennen

Weg zum Licht

Zwei Augen hast du, o Gott, mir gegeben
Im Dunkeln ein herrliches Licht zu schauen,
zu wählen den Weg, den ich gehen soll.
Bin ich nun sehend oder auch blind,
ich weiß, dass ich einen Führer brauche
zum Tage hin und auch zu der Nacht.
Wenn ich mich nämlich im Finstern verberge,
kann ich ganz mutwillig handeln;
im Licht aber werde ich gesehen
und zieh' statt Belohnung mir Strafe zu,
wenn ich dasselbe tue.

HILDEGARD VON BINGEN



WAHRNEHMUNGS - IMPULSE durch den 'besonderen Blick auf die BUGA'
mit Hilfe von großen Kaleidoskopen, arrangiert durch das SENSORIUM von B. WIRTH

- **REFLEXIONS-IMPULSE**
was ist mir gleichsam ins Auge gesprungen?
wo habe ich das Licht auf den Dingen gesehen?
woran hat mich der 'vervielfältigte' Kaleidoskopblick auf die BUGA-Ausschnitte erinnert?
wenn ich dieses Bild sehe, dann denke ich, dass
wenn ich ins Dunkle blicke, dann.....
wenn ich das Kaleidoskop in verschiedene Richtungen halte, dann geschieht.....
was ist mir gleichsam ins Auge gesprungen?
wo habe ich das Licht auf den Dingen gesehen?
wenn ich ...sehe, dann denke ich, dass

HILDEGARD VON BINGEN- Szene 2: Lebenskräfte in der Natur erkennen

" O edelstes Grün
das wurzelt in der Sonne
und leuchtet in klarer Heiterkeit,
im Rund eines kreisenden Rades,
das die Herrlichkeit des Irdischen nicht fasst;
rötest du wie das Morgenlicht
und flammst wie der Sonne Glut.
Du, Grün
bist umschlossen von Liebe."

HILDEGARD VON BINGEN



WAHRNEHMUNGS - IMPULSE durch die ästhetische Gestaltung des gesehenen
"Licht-Blicks" - der 'besondere Blick auf die BUGA'
Bildnerische Gestaltung auf rundem Reispapier und transparenten Folien mit
Leuchtfarben

- **REFLEXIONS-IMPULSE**

wenn ich leuchtend-grüne Ausschnitte auf der BUGA suche, sehe ich
denke ich

warum H. v. BINGEN das Grün so lobpreist ...

Die Farbe Grün ist Symbol für das Leben, weil....

Grün ohne Licht ist 'tot', weil

Das Licht bringt Leben auf die BUGA, warum.....

ich kann verschiedene Grüntöne erkennen andeuten für....

HILDEGARD v. BINGEN- Szene 3: Lebenskräfte im kosmischen Miteinander erkennen

**Drei Kräfte hast du gleich Flügeln:
Zur Höhe empor
schwingt sich kraftvoll der eine;
von der Erde her
müht sich der zweite,
überallhin aber
müht sich der dritte.
Gebührendes Lob sei dir, Weisheit!
HILDEGARD VON BINGEN**



Wahrnehmungs - IMPULSE zu dieser visionären Aussage der HILDEGARD v. BINGEN
Beim Malen in der Gruppe, alleine und in Begleitung von Erwachsenen gesprochen
wird, kann auch Anlass dafür sein, im Dialog zu erkunden, was gemeint sein könnte
mit dem Bild von den 3 Kräften, die sich gleichsam wie Flügel in 3 Richtungen
bewegen

- **REFLEXIONS-IMPULSE**

was gefällt mir an diesem Weisheitsverswarum?

habe ich mich schon mal "auf Flügeln getragen" gefühlt?...wann...?

wenn ich den Vers lese, dann denke ich an

" Was habe ich auf der BUGA gesehen, das ich mit den '3 Weisheitsflügeln" in
Zusammenhang bringen könnte?....warum?"

3. Philosophischer Erwartungshorizont : Wege zu einer 'neuen ratio' suchen

Dass das Nachdenken über die Welt-Dinge nicht in einem weltentleerten, sinnenfernen, abstrakten Raum stattfinden darf, wenn es um menschliche Erkenntnissuche gehen soll: das ist eine fundamentale Einsicht der Philosophie des 20. Jahrhunderts. Doch die spannungsreiche Verflechtung so differenten Dimensionen wie beseelter Leib und Körper, Verstand und Gefühl, Individualität und Sozialität bedingen eine dynamische Beziehungsstruktur zwischen dem individuellen Ich und Mitmenschen sowie auch den Austausch mit Tieren, Pflanzen und allen alltäglichen Dingen in unserer Welt. "Das bedeutet einen Abschied von der Gegenüberstellung von Subjekt und Objekt ebenso wie die Infragestellung der Annahme einer strukturellen Identität zwischen Subjekt und Objekt als Voraussetzung der Erkennbarkeit von Welt" (M. Rauterberg/G. Scholz 2002, S.17). Ein „Netz von Bedeutungsintentionen“ (Merleau-Ponty, M., 1976, 198), hebt die Vielfalt der Art und Weisen hervor, wie es für das menschliche Subjekt Lebenssinn geben kann. Das cartesianische dubito (ergo sum) wird aufgebrochen von einer gelebten Intersubjektivität, die den menschlichen Kommunikationsrahmen sowohl zu den Dingen wie auch zum Geistigen hin öffnet. Merleau-Ponty (1966, S. 419) fordert zum Verständnis dieses Zusammenhanges von Ich und Welt, in ein neu verstandenes, tiefer liegendes Cogito einzudringen: "Wir müssen zurückkehren zum Cogito, einen Logos suchen, der fundamentaler ist als das objektive Denken, das diesem sein relatives Recht gibt und es gleichzeitig an seine richtige Stelle verweist."

Im Explorationsfeld unseres Buga2005-Philosophenhain-Projektes haben wir kinderspezifische Wege zu einer 'neuen ratio' wahrnehmen können. Der magische Kontakt mit den Dingen der sinnesästhetischen Animation und ihr vielfältiger Aufforderungscharakter zum anmutungsgemässen Umgang mit ihnen, zum Greifen und Fühlen, zum ästhetischen Nachgestalten, zum gemeinsamen Handeln mit Anderen an den Dingen und zum intergenerativen Miteinander war hundertfach zu erleben. Kinderphilosophisch ging es also nicht um eine methodisierte philosophische Reflexion, sondern um interaktive, sinnhaft getragene Sinnzuweisungen und Deutungsreflexionen, basierend auf dem sinnesästhetischen philosophieträchtigen Arrangement. Wohl ist aus der Perspektive der kinderphilosophischen Metareflexion die Frage zu stellen, aus welchem subjektiven oder intersubjektiven Deutungshorizont die Kinder ihre Ding-Welt-Erfahrungen im BUGA-Explorationsfeld vornahmen, welche Rolle die Medienerfahrungen dabei spielen, wie und ob das Schul-

und Fachwissen mit der subjektiven Reflexion verbunden wird. Es ist auch noch ernsthafter zu klären, ob Kinder heute einen autonomen Zugang zu den Welt dingen - wie das in kinderphilosophischen Abhandlungen als 'originäres' kindliches Denken attestiert oder auch suggeriert wird - überhaupt noch entwickeln können. Die kindlichen Deutungskonstrukte für Dinge und Sachverhalte - unter welchem sprachlichen und begrifflichen Deutungshorizont sind sie einzuordnen? Je rationaler die Fragemethodik des sog. 'Philosophierens mit Kindern' zum Einsatz kommt desto weniger Vernunftkenntnis im Sinne der o. a. philosophischen These 2 und je weniger 'integral' im Sinne der These 1 kommen zur Sprache. "Sofern die Philosophie als 'Weisheit' die Rationalität der Wissenschaft in das Sein als Liebe (und damit in die lebendige Einheit von Leben und Tod) aufbricht, nimmt sie der Wissenschaft einerseits den Drang zur schlechten Unifikation der Kulturen, sie gibt den Kulturen aber dadurch das Element frei, aus dem sie leben. Andererseits befreit die Philosophie jedoch in dieser scheinbaren Negation der 'Rationalität des Begriffs' die Wissenschaft in ihrer adäquaten Universalität zu sich selbst....Vergessen wir auch nicht, dass die sog. 'Universalität der Wissenschaft' heute fragwürdiger ist denn je. Ihre Ganzheit als idealer Zieltypus ist ja zerbrochen, in die Pluralität der Spezialisierung untergegangen. Die Einheit als solche ist nur noch in der 'gewagten' Intersubjektivität, im Gespräch relevant, d. h. dadurch, dass der Einzelne den fragmentarischen Sektor von Wissenschaft, auf dem er arbeitet, interpersonal durch den Dialog verantwortet. Dieser Dialog bleibt aber unfruchtbar, wenn in ihm die Vielen, die sich begegnen, einander nicht von je ihrer kulturellen Herkunft her ernstnehmen(Ulrich F, 1999, S. 238).

LITERATUR

Bäumli-Roßnagl M.-A.: Bildungsparameter aus soziologischer Perspektive. Books on Demand 2005 (vgl. bes. die Ausführungen ab S. 147 f zu Abschnitt 2 dieses Berichts)

Merleau-Ponty, M. (1966), zitiert in Gerd Brand: Die Lebenswelt. Eine Philosophie des konkreten Apriori. Berlin 1971. W. de Gruyter.

Merleau-Ponty, M. (1976): Die Struktur des Verhaltens. Übersetzt und eingeführt von E. Waldenfels. Berlin/New York: Walter de Gruyter

IBN ATAALLAH · HIKAM - Worte der Weisheit: Bedrängnisse sind Teppiche voller Gnaden, übersetzt und eingeleitet von Prof. Dr. Dr. Annemarie Schimmel. ABL-BÜCHEREI Nr. 1, Zitat aus Ziffer 72

Rauterberg M./Scholz G. (2002): Die Welt im Bild - Anmerkungen zur Gegenstandskonstitution des Sachunterrichts. In: online-Grundschulforschung, Nr. 6, S.17

H. Schipperges (2001): Einführung zu H. v. Bingen: Gott schauen, herausgegeben und eingeleitet von Heinrich Schipperges. Düsseldorf: Patmos, 2001, S. 17; darin findet sich auch S. 44 das Originalzitat von HILDEGARD VON BINGEN; Pl 171; Bw 7

F. Ulrich (1999): Leben in der Einheit von Leben und Tod. Schriften II, herausgegeben und eingeleitet von Martin Bieler und Stefan Oster. Freiburg/ Johannes Verlag Einsiedeln, S. 238 f